

Pulver mit etwas Talg an und streicht das daraus entstandene Pflaster auf einen über Holz gespannten Riemen von altem Leder.

---

V i e r t e A b t h e i l u n g.  
N a t u r g e s c h i c h t e.

---

Ueber Schildkröten und Schildkröten-  
Eieröl;

vom

*Apotheker Baumann*  
zu Meiningen.

---

Zu den, wenn gleich ausser Gebrauch gekommenen thierischen Fetten, gehört bekanntlich das aus den Eiern der Haushenne gepresste, hochgelbe, dickflüssige, gern ranzig werdende Eieröl, das leicht seine angegebene Farbe verliert.

Denselben Nutzen, welchen die Bewohner der sogenannten alten Welt, aus den Eiern der zahmen Haushenne gewinnen, ziehen die Einwohner am Orinoko, aus den Eiern zweier verschiedenen Arten der Schildkröte, welche jährlich im Februar und März, eine grosse Flusswanderung auf den Orinoko antreten, um an der Einmündung des Rio de Apuze, ihre Eier in ungeheurer Menge abzusetzen und von der Sonne ausbrüten zu lassen.

Die beiden Arten der Schildkröte, von denen die eine grössere, die *Azzau-Schildkröte*, die andere, die *Tezekai-Schildkröte* genannt wird, gehören wahrscheinlich zu (*Testudo*) *Chelonia Midas* und *Chelonia imbricata*; erstere wiegt 40 — 50 Pfund und ihre Eier sind länglich rund, viel grösser als Taubeneier, so dass sie den Kindern der Otomaken -

Indianer zu Kugeln beim beliebten Ballspiel dienen. Die Eier der kleinen Terekai besitzen einen angenehmeren Geschmack als jene, und sind unter den Bewohnern von Guiana sehr beliebt. Letzt genannte Schildkröte legt ihre Eier nicht gemeinsam und am gleichen Gestade; bei beiden geschieht das Absetzen derselben bei der Nachtzeit und fängt gleich nach Sonnenuntergang an. Die grosse Azzau gräbt mit den Nägeln ihrer Hinterpfoten eine Grube, von 3 Fuss Durchmesser und 2 Fuss Tiefe, welche das Thier zur Befestigung des Ufersandes mit ihrem Urin befeuchtet. Das Gelbe der beim Legen zertretenen und zerbrochenen Eier trägt dazu bei, den Sand mit seinen Quarzkörnern und Wurzelschalen zu verkitten. Diejenigen Schildkröten, welche ihre Arbeiten am Morgen in Gegenwart der Indianer fortsetzen, werden *thörichte* Schildkröten genannt und können leicht mit der Hand gefangen werden. Das Geschäft des Eierlegens ist mit vielen Nachtheilen verknüpft. Der Arrauschildkröte folgt der Jaguar-Tiger, welcher sie auf dem Sande überfällt, sie umwirft, wobei sie sich nicht wieder aufrichten kann und so das aufwärts gekehrte Brustschild ausleert. Dieses Oeffnen des doppelten Panzers der Schildkröte, durch die Pfote des Jaguars, ist eine bewunderungswürdige Gewandtheit dieses Raubthieres, als ob es durch die Hand eines Wundarztes verrichtet würde. Dieser Tiger gräbt auch die Eier hervor und ist nebst dem Crocodil, dem Reiher und dem Gallinazo-Geyer der grausamste Feind der eben erst ausgekrochenen Schildkrötenbrut.

Herr v. Humboldt sah um das Lager von Uzuana her das ganze Ufer des Ozinoko von kleinen Schildkröten wimmeln, die einen Zoll Durchmesser hielten und von den indischen Kindern, denen sie mit Mühe entflohen, verfolgt und von ihnen zu Haufen eingefangen wurden.

Die jungen Thiere scheuen die Sonnenhitze und schla-

gen instinctmässig, wenn sie in einem Sack weit vom Ufer weggetragen und so gestellt werden, dass sie dem Gestade den Rücken zukehren, dennoch augenblicklich den kürzesten Weg zum Wasser ein, weil sie wahrscheinlich durch zartes Gefühl unterscheiden, von welcher Seite her die feuchte Wasserluft weht. Bei der Menge der Eierschichten und bei den Tausenden der ausgekrochenen Schildkröten, ist es nicht wahrscheinlich, dass eine inzwischen entfernt gebliebene Mutter ihre Jungen erkennt, sondern dass sie adoptirt zu den Bächen geleitet werden, denn erst das erwachsene Thier kehrt ins Bett des Stromes zurück. Diese Begleitung der jungen Familie geschieht blos durch weibliche Schildkröten; unter 100 Schildkröten wird kaum Ein männliches Thier getroffen.

Durch Sondiren mit einer Stange werden die Eierschichten ausgemittelt, welche sich in einer solchen ungeheuren Menge vorfinden, dass jährlich über 33 Millionen derselben an drei zur Einsammlung benutzten Gestaden gelegt werden müssen. Das Gestade von Uzuana allein liefert jährlich 1000 Botyals, jede zu 25 Flaschen oder Schiffkrügen Oel. Auf den drei Gestaden werden jährlich auf 5000 Botyals verpackt. Zur Füllung einer Flasche sind 200 Eier und zu einer Botya 5000 nothwendig. Rechnet man die Zahl der Eier, welche von einer Schildkröte gelegt werden auf 100 — 116 und hält man  $\frac{1}{3}$  der besonders von der thörichten Schildkröte für zu Grunde gegangen, so ergibt sich, dass um jährlich 5000 Schiffkrüge Oel zu erlangen, 330,000 Azzau Schildkröten zur Legung dieser Anzahl Eier gehören. Hundert Schiffkrüge werden mit 1000 Franken bezahlt; im Ganzen berechnet man, dass nahe an eine Million Schildkröten alljährlich ihre Eier auf den aufgesuchten Gestaden des Unter-Orinoko absetzen, von denen die meisten auf Oel benutzt, viele auch, von der Sonne ausgetrocknet, theils

von den Indianern sogleich verzehrt, theils in Säcke verpackt, mit in das Innere des Landes geschafft werden.

Dieses Schildkröten-Eieröl wird, nachdem die Eierschichten durch Sondirung mit einer Stange ausgemittelt wurden, auf die Art gewonnen, dass die Eier in Trögen mit Wasser, durch Schaufeln zerbrochen und der Sonne so lange ausgesetzt werden, bis das gelbe Oel sich verdichtet hat und oben aufschwimmend, abgeschöpft und über starkem Feuer gekocht wird. Das Oel soll sich um so besser erhalten, je stärker es gekocht wurde. Gut bereitet, ist es klar, geruchlos und nur von schwachgelber Farbe. Die Missionarien von Uzuana vergleichen es mit dem besten Olivenöl, und gebrauchen es zur Unterhaltung ihrer Kirchenlampen, mehr aber zur Zubereitung ihrer Speisen, denen es keinen widrigen Geschmack ertheilen soll. Indessen soll es schwer halten, sich ein völlig reines Eieröl zu verschaffen, weil oft faule, halb ausgebrütete Schildkröteneier, demselben einen faulichten Geschmack, stinkenden Geruch und eine braune Farbe verschaffen.

Bei den mehrfachen Fetten und Oelen, welche aus dem Pflanzen- und Thierreich in den Arzneischatz aufgenommen, als wirksam anerkannt und als unwirksam wieder aus demselben verwiesen wurden, wäre es möglich, dass die Reihe auch noch an das Schildkröten-Eieröl kommen könne, wie wir ja seit Kurzem erst eine Cocosnussöl-Seife besitzen; daher hoffe ich, das vorstehende naturhistorische Skizze, der Aufmerksamkeit nicht unwerth gefunden werde.

---